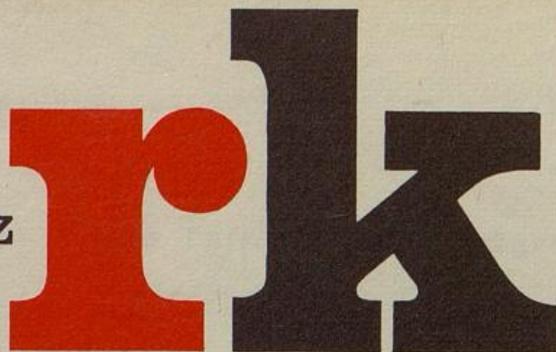


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Montag, 28. September 1981

Blatt 2490

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS  
ausgesendet:  
(grau)

Wieder Langzüge auf der U 4  
Gratz: Wohnungsbau ist notwendig  
Wohnhausanlage nach Hubert Hladej benannt  
Tramway unter der U-Bahn  
Stadt Wien sichert Arbeitsplätze im Hochbau  
95.000 Besucher bei der Seniorenwoche

Kommunal:  
(rosa)

Geänderte Vergabe der Flohmarkt-Tagesplätze  
Grundtausch für eine Betriebserweiterung  
Wiener FPÖ: Hirnschall wieder Spitzenkandidat  
ÖVP stellt Konzept zur Wohnungspolitik vor  
Lehrlinge geehrt

Lokal:  
(orange)

Wer will Ferienspielstationen erfinden?

Kultur:  
(gelb)

Stadtabonnement 1982  
Zilk: Auch Theater sichern Arbeitsplätze

Nur 25.9.  
über FS:

Wohnstraße in Döbling  
101. Geburtstag  
Wochenendsperre für Hubertusdamm  
Unterbrechung der Linie "46"  
26.9. Tischlerei brannte  
Gegen Straßenbahn gelaufen  
Straßenbelagsarbeiten in der Gentzgasse  
27.9. Kinderzimmer brannte  
28.9. Bitumenkessel brannte  
Morgen Pressegespräch des Bürgermeisters  
Klagloser Betrieb auf der U 4  
Nach Autokarambolage: "49er" gestört  
Stadtwanderweg mit eigener Zeitung  
Wien ehrt österreichische Staatsmeister

.....  
Bereits am 25. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Wieder Langzüge auf der U 4 (1)

Utl.: Mischbetrieb auf U 2/4 eingestellt

=++++

13 #Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Auf der U-Bahn-Linie U 4 zwischen Heiligenstadt und Hietzing werden ab kommenden Montag, den 28. September, wieder ganztägig lange U-Bahn-Züge, die aus drei Doppeltriebwagen bestehen und rund tausend Fahrgäste aufnehmen, eingesetzt. In den letzten Monaten verkehrten auf dieser Linie Kurzzüge, die jedoch besonders in den Spitzenzeiten immer wieder Anlaß zu Beschwerden wegen Überfüllung gaben, da es nach der Verlängerung der U 4 bis Hietzing zu einer deutlichen Frequenzsteigerung kam. Der Einsatz von Langzügen setzt eine Einstellung des Mischbetriebes auf den Linien U 2 und U 4 unter der Bezeichnung U 2/4 voraus, da auf der U 2 aus bautechnischen Gründen nur Zwei-Wagen-Züge fahren können. Die U 2/4, die seit 7. September an Werktagen in den Spitzenzeiten auf der Strecke Karlsplatz - Schottenring - Karlsplatz - Hietzing fuhr, fand bei den Fahrgästen relativ wenig Anklang und war wegen des technisch komplizierten Mischbetriebes auch sehr anfällig für Störungen. Jede im U-Bahn-Betrieb auftretende, auch noch so geringe Störung wurde durch den Mischbetrieb gesteigert und auf alle Linienabschnitte übertragen. In einer Besprechung zwischen Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und der Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe fiel deshalb Freitag die Entscheidung, statt der U 2/4 wieder Langzüge auf der U 4 in dichten Intervallen einzusetzen.#

Stadtrat Hofmann gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ": "Weit weniger Fahrgäste als ursprünglich angenommen führen mit der U 2/4. Dafür mußten aber Tausende Fahrgäste den Nachteil von überfüllten Kurzzügen auf der U 4 in Kauf nehmen. Ich habe deshalb die Verkehrsbetriebe nach einer eingehenden Prüfung aller technischen Möglichkeiten angewiesen, dem Wunsch vieler Fahrgäste zu entsprechen und auf der U 4 wieder Langzüge einzusetzen." (Forts.) ger/sr

NNNN

.....  
Bereits am 25. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Wieder Langzüge auf der U 4 (2)

=++++

14 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Seit 7. September war an Werktagen in den Spitzenzeiten jeder zweite Zug der U 2 unter der Bezeichnung U 2/4 über die Station Schottenring hinaus auf den Gleisen der U 4 zurück zum Karlsplatz und weiter bis Hietzing geführt worden. Das Experiment dieses Mischbetriebes hat sich jedoch nicht bewährt. Nur wenige Fahrgäste wollen den direkten U 2/4-Zug abwarten. Die meisten stiegen - falls notwendig - lieber am Karlsplatz oder beim Schottenring (hier sogar ohne den Bahnsteig wechseln zu müssen) um, weil sie dadurch rascher zum Ziel kamen. Auf der anderen Seite bedeutete die Führung der U 2/4, daß auf der U 4-Stammstrecke nur Kurzzüge verkehren konnten, die in den Spitzenzeiten oft überfüllt waren. Die größten Schwierigkeiten gab es im Abschnitt Schottenring - Heiligenstadt, wo der Betrieb der U 2/4 zwangsläufig längere Intervalle zur Folge hatte. Diese Überfüllung bewirkte wiederum längere Stationsaufenthalte, sodaß es zu Störungen und Intervalldehnungen kam, die sich durch den Mischbetrieb sowohl auf der U 2 als auch auf der U 4 auswirkten.

Ab Montag werden nunmehr auf der U 4 wieder Langzüge in 5-Minuten-Intervallen verkehren. Auf der U 2 gibt es wie bisher ein Spitzenzeitenintervall von 3,5 Minuten.

Hofmann: "Mit einem leistungsfähigen und möglichst störungsfreien Betrieb auf der U 2 und auf der U 4 ist den Fahrgästen zweifellos besser gedient, als mit einem U 2/4-Mischbetrieb, den weniger Fahrgäste als erwartet in Anspruch nahmen, der aber zu Verschlechterungen auf der U 4-Stammstrecke führt und außerdem relativ störungsanfällig ist."

Nicht zuletzt fällt durch die Neuregelung die Benachteiligung der Fahrgäste zwischen Schottenring und Heiligenstadt weg, die durch die Einführung der U 2/4 entstanden war. Besonders in Heiligenstadt hatte es beim Umsteigen von der Bundesbahn viele Beschwerden gegeben. (Schluß) ger/sr

.....  
Bereits am 26. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Gratz: Wohnungsbau ist notwendig (1)

=++++

6 # Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) "Mit der Wohnungsverbesserung allein kann man keine Stadterneuerung durchführen", sagte Bürgermeister Leopold GRATZ am Samstag in einem ORF-Interview. "Es gibt Häuser, die kann man nicht in Ordnung bringen, die muß man durch Neubauten ersetzen."

Gratz unterstrich die Verantwortung der Stadtverwaltung gegenüber den Menschen, die noch in unzulänglichen Wohnungen hausen. "Diese Menschen sind eine Minderheit," sagte Gratz. "Als Bürgermeister muß ich den moralischen Anspruch einer Minderheit vertreten. Auch die Kinder sind eine Minderheit gegenüber den Autofahrern oder die Behinderten gegenüber den Nichtbehinderten. Auch in einer Demokratie kann man nicht die jeweilige Mehrheit über die gerechtfertigten Ansprüche der Minderheit entscheiden lassen."#

Gratz erinnerte daran, daß der Gemeinderat am Montag einstimmig die Notwendigkeit des Wohnungsbaus unterstrichen hat. "Aber wenn im verbauten Gebiet ein Haus abgerissen und durch einen Neubau ersetzt wird, dann hört man gleich, ein Park wäre doch viel schöner gewesen. Und wenn am Stadtrand gebaut wird, kommen gleich die Einwände, daß Erholungsgebiet verloren gehe. Würde ich alle diese Einwände berücksichtigen, dann müßte ich vor den Wohnungssuchenden den Rollbalken herunterlassen und ihnen sagen, daß sie keine Chance auf eine ordentliche Wohnung haben." Gratz verwies auf das Beispiel der Steinhofgründe: "Die meisten Gegenargumente beruhen auf Fehlinformationen. Diese Gründe sind weder ein Teil des Wienerwaldes noch ein Erholungsgebiet. Sie sind seit Jahrzehnten zur Verbauung bestimmt. Jetzt wird ein Fünftel davon verbaut, vier Fünftel werden als öffentlich zugängliches Grünland gestaltet."

Zur bevorstehenden Volksbefragung sagte Gratz, daß die vorliegenden Fragen in der Öffentlichkeit meist falsch dargestellt werden. (Forts) sti/and

NNNN

.....  
Bereits am 26. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Gratz: Wohnungsbau ist notwendig (2)

=++++

7      Wien, 26.9. (K-KOMMUNAL) "Es gibt bei der kommenden Volksbefragung keine Alternative zwischen Stadterneuerung und Konferenzzentrum," sagte Gratz, "sondern es gibt zwei verschiedene Fragen. Die erste Frage, ob man Arbeitsplätze durch Stadterneuerung sichern sollte, ist eine typische "No na"-Frage. Aber man muß Arbeitsplätze noch durch vieles andere sichern - durch Investitionen, Wirtschaftsförderung, Neubau von Wohnungen usw., wie es der Gemeinderat einstimmig beschlossen hat. Die zweite Frage, ob das Konferenzzentrum bei der UNO-City errichtet oder die Hofburg ausgebaut werden sollte, ist, vornehm gesagt, sinnlos. Die Hofburg ist bereits ausgebaut. Und der Bau des Konferenzzentrums wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, weil kein Geld dafür vorhanden ist. Und Geld, das nicht vorhanden ist, kann man nicht für etwas anderes ausgeben." (Schluß) sti/and

NNNN

.....  
Bereits am 26. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Städtische Wohnhausanlage nach Hubert Hladej benannt

=++++

10 Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Die städtische Wohnhausanlage im 2. Bezirk, in der Wehlstraße 131 - 143, wurde in Erinnerung an den ehemaligen Bezirksvorsteher des 2. Bezirks, Hubert HLADEJ, benannt. Wohnbaustadtrat Johann HATZL und Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR nahmen am Samstag die Benennung des Hubert Hladej-Hofes vor.

Hubert Hladej war von 1949 bis 1977 Bezirksvorsteher des 2. Bezirks. Zahlreiche kommunale Bauten und öffentliche Einrichtungen sind die sichtbaren Zeugen seiner unermüdlichen Tätigkeit für die Leopoldstadt. Der Gemeindebau in der Wehlstraße mit seinen 293 Wohnungen war einer der ersten Bauten, die unter Hladejs Amtszeit errichtet wurden.

Wohnbaustadtrat Johann HATZL wies in seiner Ansprache darauf hin, daß in den letzten sechs Jahren im 2. Bezirk 1.400 moderne städtische Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 1.140 Millionen Schilling errichtet wurden. Die Leopoldstadt sei ein gutes Beispiel einer gelungenen Stadterneuerung. So wurden große Anlagen, aber auch zahlreiche kleine Bauten geschaffen. Als Beispiele nannte Hatzl die Anlage auf den E-Werks-Gründen und die derzeit in Bau befindliche auf dem Elektraplatz. Gelungene Lückenbebauungen entstanden in der Zirkusgasse und in der Weintraubengasse. (Schluß) ba/and

NNNN

.....  
Bereits am 27. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Tramway unter der U-Bahn

++++

1 Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Straßenbahnzüge unter den Gleisen der U-Bahn - diese, zumindest auf den ersten Blick, ungewöhnliche Situation wird es in Zukunft im Bereich der U-Bahn-Endstation Kagran geben: Nach der Verlängerung der U-Bahn-Linie U 1 bis Kagran wird nämlich der Straßenbahn-Bahnhof Vorgarten im 2. Bezirk aufgelassen. Da die Tramway dann nicht mehr über die Reichsbrücke fährt, wird - wie Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN erläuterte - für den Straßenbahnbetrieb im 22. Bezirk eine Abstellmöglichkeit unterhalb der U-Bahn-Anlagen in Kagran zwischen Prandaugasse und Steigenteschgasse geschaffen. Dies ist möglich, weil die U-Bahn in der Donaustadt auf einer Hochstrecke verkehrt. Organisatorisch wird der neue Tramway-Bahnhof als Außenstelle des Bahnhofes Floridsdorf geführt werden. Die Baukosten in der Höhe von 170 Millionen Schilling wurden vom Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie genehmigt. (Schluß) ger/ve

NNNN

.....  
Bereits am 27. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Stadt Wien sichert Arbeitsplätze im Hochbau (1)

Utl.: Stadterneuerung als Chance für Klein- und Mittelbetriebe

=++++

2 #Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Für die Wiener Bauwirtschaft sei momentan zwar kein Grund zur Sorge, wohl aber Vorsicht am Platz. Vor allem müsse gründlich überlegt werden, ob man auf größere Projekte im Bereich des Hochbaus verzichten könne. Dies stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL bei einer Diskussion mit Wiener Betriebsräten der Bau- und Holzarbeitergewerkschaft kürzlich fest.

Die Wiener Wirtschaft schnitt heuer zum ersten Mal seit Jahrzehnten besser ab als der gesamtösterreichische Durchschnitt. Diese günstige Entwicklung ist zum Teil auf die schwerpunktartige Förderung durch die Stadt Wien zurückzuführen. Vor allem durch die Bauarbeiten der Stadtverwaltung fließen viele Milliarden Schilling in die Wiener Wirtschaft und tragen sowohl zur wirtschaftlichen Stabilität wie auch zur Vollbeschäftigung bei. Im gesamten Wiener Hochbau sind derzeit 12.479 Arbeiter beschäftigt, davon 10.837 auf den Baustellen der Stadt Wien.#

Ein fester Bestandteil der Hochbauprojekte ist der Wohnungsbau. Hier wird es allerdings im kommenden Jahr zu einer Reduzierung des Bauvolumens kommen, weil die einzelnen Bauten bei einer gleichbleibenden Gesamtsumme der Wohnbauförderung mit höheren Beträgen gefördert werden müssen, um neue Wohnungen wieder erschwinglicher zu machen.

Die Reduzierung des Bauvolumens um zirka 1.200 bis 1.500 Wohnungen ist jedoch kein Grund zur Katastrophenstimmung für die Wiener Bauwirtschaft, sagte Hatzl, weil die Stadterneuerung in einem Ausmaß forciert wird, daß es durch die geringere Zahl an Wohnungsneubauten nicht zu einem Einbruch in die Bauwirtschaft kommen wird. Wo wird in den nächsten beiden Jahren mit der Instandsetzung von 110 städtischen Wohnhausanlagen und 70 gemeindeeigenen Althäusern mit einem Auftragsvolumen von rund 1,5 Milliarden Schilling begonnen. (Forts.) ba/sr

.....  
Bereits am 27. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Stadt Wien sichert Arbeitsplätze im Hochbau (2)

=++++

3 Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Für laufende Instandsetzungsarbeiten wird die städtische Wohnhäuserverwaltung 1982 rund 600 Millionen Schilling ausgeben. 1979 waren es etwa 200 Millionen.

Eine Grundlage für die Althausanierung und für die Stadterneuerung und darüber hinaus von wesentlicher Bedeutung für das Baugewerbe ist das neue Mietrecht. "Erst wenn die Mieten so geregelt sind, daß mit ihnen eine Erhaltung der Häuser möglich ist, wird man einen großen Schritt in der Stadterneuerung weiterkommen. Der im Parlament vorliegende Entwurf entspricht dieser Absicht", betonte der Stadtrat. Für das Baugewerbe wird die umfangreichere Sanierungstätigkeit vor allem einen Aufschwung für Klein- und Mittelbetriebe mit sich bringen.

Darüber hinaus müsse man sich ernsthaft überlegen, ob die Wiener Wirtschaft tatsächlich auf den Bau des Konferenzzentrums verzichten kann. Der Finanzierungsanteil der Stadt Wien würde für dieses Projekt etwa 100 Millionen Schilling pro Jahr betragen, während bei einem Verzicht der Bauwirtschaft rund 5 Milliarden Schilling entzogen werden. (Schluß) ba/gg

NNNN

.....  
Bereits am 27. September 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

95.000 Besucher bei der Seniorenwoche

Utl.: Seniorenwoche 1981 mit neuem Besucherrekord

=++++

4 #Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Mit einer neuen Rekordfrequenz von 95.000 Besuchern - im Vorjahr waren es über 60.000 - ging Sonntag in der Stadthalle die diesjährige Seniorenwoche zu Ende. Laut Gesundheits- und Sozialstadtrat Alois STACHER wurden bei der Seniorenwoche rund 95.000 Besucher gezählt. Hauptanziehungspunkte waren die Gesundheitsstraße, die rund 6.700 Senioren - bei denen über 18.000 Untersuchungen durchgeführt wurden - besuchten, die Seniorenakademie mit 6.000 Zuhörern sowie die Informationsschau, die von nahezu 26.000 Senioren besucht wurden. #

Bürgermeister Leopold GRATZ hob in seiner Ansprache die große Aktivität von Wiens Senioren und deren rege Anteilnahme am Geschehen der Stadt hervor. Darüber hinaus nahm der Bürgermeister die Gelegenheit zum Anlaß, um den Senioren für die von ihnen für die Stadt vor 35 und 30 Jahren geleistete Aufbauarbeit zu danken. Dieser Aufbauwille sei gerade in Anbetracht der wirtschaftlichen Krisen in aller Welt, wie Gratz meinte, ein Beispiel dafür, daß man mit vorhandenen Problemen fertig werden kann.

Im Rahmen der Schlußveranstaltung in der Stadthalle wirkten unter anderen die Wolfgang Lindner-Big Band, Kurti Elsasser, Norbert Pawlicki, Aida Baghramian, das Jugendblasorchester Kagran und Kurt Votava mit. (Schluß) zi/and

NNNN

## Geänderte Vergabe der Flohmarkt-Tagesplätze

=++++

2 #Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Wie die Magistratsabteilung 59 (Marktamt) mitteilt, wird die Vergabe von Tagesplätzen für den Wiener Flohmarkt ab Anfang Oktober geändert. Danach erfolgt die Zuweisung der Tagesplätze nicht mehr wie bisher jeden Samstag zu Beginn des Flohmarktes, sondern jeweils von Dienstag bis Donnerstag von 12 bis 15 Uhr für den nachfolgenden Samstag.#

Ausgabeort der Tagesplätze ist wie bisher der Marktstand Ecke Linke Wienzeile - verlängerte Kettenbrückengasse (nächst U-Bahn-Station Kettenbrückengasse). Von den Bewerbern sind ein amtlicher Lichtbildausweis, der Meldezettel und die Marktgebühr (100 S) beizubringen.

Nach der neuen Vergaberegulung werden die Flohmarkt-Tagesplätze erstmals für Samstag, den 3. Oktober, bereits am Dienstag, 29. September, Mittwoch, 30. September und Donnerstag, 1. Oktober, zwischen 12 und 15 Uhr vergeben. (Schluß) we/sr

NNNN

## Grundtausch für eine Betriebserweiterung

=++++

3 Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Das Bestreben der Stadtverwaltung, Betriebsansiedlungen und -erweiterungen durch die Bereitstellung von Liegenschaften nach Möglichkeit zu fördern, um Arbeitsplätze im Wiener Bereich zu sichern, fand in einer Grundtransaktion Ausdruck, die der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz genehmigte. Danach erhält die Firma Wertheim-Werke AG in Favoriten ein bisher stadteigenes Grundstück im Ausmaß von 5.271 Quadratmeter zur Erweiterung des Betriebsgeländes und Schaffung einer neuen Ausfahrt in der Eibesbrunnnergasse. Im Austausch dafür wird der Stadtverwaltung eine gleichwertige, an ein stadteigenes Areal grenzende Liegenschaft zur Verfügung gestellt, die später in den Wald- und Wiesengürtel einbezogen werden soll. (Schluß) we/bs

NNNN

Wer will Ferienspielstationen erfinden?

=++++

4 #Wien, 28.9. (RK-LOKAL) Damit das 10. Wiener Ferienspiel im kommenden Sommer noch anregender wird, lädt Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER alle Wiener Mädchen und Buben ein, neue Ferienspielstationen zu erfinden.#

Alle guten und originellen Ideen werden mit einem Ferienspiel-Kalender belohnt. Kinder, aber auch Eltern können ihre Vorschläge dem Landesjugendreferat einsenden.

Hier die Adresse:

MA 13 - Landesjugendreferat Wien

Kennwort: Wiener Ferienspiel 1982

1082 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5

Wer beim Erfinden neuer Ferienspielstationen mitmachen möchte, wird gebeten, seine Vorschläge möglichst bald einzusenden, da mit der Planung für das nächste Ferienspiel ja bereits in den nächsten Wochen begonnen werden muß. (Schluß) emw/gg

NNNN

Wiener FPÖ: Hirnschall wieder Spitzenkandidat

=++++

9 Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Der Landespartei Vorstand der Wiener FPÖ hat Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL einstimmig zum Spitzenkandidaten für die Wiener Landtags- und Gemeinderatswahlen nominiert. Bundes- und Landesparteiobmann Dr. Norbert STEGER wurde ebenso einstimmig als Wiener Spitzenkandidat für die Nationalratswahlen bestellt.

In einem Pressegespräch kündigte Hirnschall am Montag die Erstellung eines Wahlprogrammes unter dem Titel "Bürger im Mittelpunkt" an. Es ist dies ein kommunales Wahlprogramm für Wien und wird voraussichtlich im Frühjahr des nächsten Jahres vorliegen. Schwerpunkte sind die Stadterneuerung, das Verkehrskonzept, der Ausbau der Kontrolle und ein gerechteres Wahlsystem. Hirnschall appellierte an Bürgermeister Leopold GRATZ, sein Versprechen, das Wiener Wahlsystem zu ändern, noch vor dem nächsten Wiener Wahltag zu verwirklichen. (Schluß) fk/gg

NNNN

ÖVP stellt Konzept zur Wohnungspolitik vor (1)

=++++

10 Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Ein Konzept zur Veränderung der Wohnungssituation unter dem Motto "Eine andere Art von Wohnungspolitik" stellten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und der 2. Landtagspräsident Fritz HAHN am Montag in einem Pressegespräch vor. Die Voraussetzung für eine Verbesserung der derzeitigen Wohnungssituation seien:

- o Ein vielfältiges und ausreichendes Angebot an Wohnungen. "Der Bau von Gemeindewohnungen kann nicht die einzige Lösung der Wohnungsfrage in Wien sein", sagte Busek.
- o Vorrang für die Stadterneuerung, z.B. durch Schaffung eines Wiener Stadterneuerungsfonds.
- o Mobilisierung von privatem Kapital für die Stadterneuerung. Für Stadterneuerungsmaßnahmen müsse es einen Rechtsanspruch aus dem Mittel der Wohnbauförderung geben.
- o Finanzierbare Wohnungen durch eine Wohnstarthilfe, Verbesserungen im Bausparsystem und eine dem Lebens- und Einkommenszyklus angepaßte Rückzahlung der Wohnbauförderungskredite.
- o Mobilisierung leerstehender Wohnungen durch Umzugsprämien, oder durch ein "Bußgeld", wenn die Wohnungen ohne triftigen Grund unbenützt bleibt.
- o Ein sozial gerechtes Wohn- und Mietrecht mit einer marktgerechten Mietzinsbildung.
- o Ein sozial gerechter kommunaler Wohnbau, der sich darauf beschränkt, ein Instrument für soziale Härtefälle zu sein.

Vizebürgermeister Busek meinte, daß auf Wiener Großprojekte zugunsten der Stadterneuerung verzichtet werden soll.

"Arbeitsplatzsicherung sei für Menschen wichtiger als für Maschinen", sagte Busek. (Forts.) ba/bs

NNNN

ÖVP stellt Konzept zur Wohnungspolitik vor (2)

=++++

11 Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Stadterneuerungsfonds mit einer jährlichen Einlage von 700 Millionen Schilling soll folgendermaßen finanziert werden: aus dem Anteil Wiens am Konferenzzentrum, aus der 30-Schilling-Wohnbeihilfe, aus der Hälfte der Rückflüsse von der Wohnbauförderung und aus dem Verkauf von Baurechtsgründen. Präsident Hahn urgiert einen Haussubstanz-Qualitätskataster und kritisierte, daß die Gemeindemieter bei einer Renovierung von städtischen Wohnhäusern mehr zahlen müssen, als die im neuen Mietrechtsentwurf vorgesehenen Obergrenzen. (Schluß) ba/sr

NNNN

Lehrlinge geehrt

=++++

13 Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) 126 Lehrlinge des Magistrats und der Wiener Stadtwerke, die im Schuljahr 1980/81 Vorzugsschüler waren, wurden Dienstag von Personalstadtrat Franz NEKULA zu einer Stadtrundfahrt mit anschließender Jause im Au-Restaurant eingeladen.

Beim Magistrat der Stadt Wien sind derzeit insgesamt 696 Lehrlinge beschäftigt, davon 666 Bürokaufmannslehrlinge und 30 Bautechnische Zeichner. Ausgelernt haben heuer 214 Lehrlinge beim Magistrat, davon 41 mit Auszeichnung, neu aufgenommen wurden 237 Lehrlinge. Für sie wird am kommenden Montag,, dem 5. Oktober, im Festsaal der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten die Vorstellungsfestfeier stattfinden. (Schluß) roh/sr

NNNN

## Stadtabonnement 1982 (1)

Utl.: Zugang zum Theater erleichtern

=++++

14 #Wien, 28.9. (RK-KULTUR) Das Kulturamt der Stadt Wien legt für 1982 wieder ein Stadtabonnement auf: wie bei der "Premiere" im Vorjahr bietet das Abonnement auch heuer wieder je eine Aufführung an neun verschiedenen Wiener Bühnen, darunter auch im Burgtheater und in der Oper. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK nannte das "Stadtabonnement" eine weitere Facette in den Bemühungen, neue Schichten für die Kultur zu interessieren, ihnen den Zugang zum kulturellen Leben zu erleichtern.#

Es gebe viele Menschen, die aufgrund ihrer Wohnlage an der Peripherie und ihrer Arbeitszeiten kaum Theaterkarten holen können. Für sie bietet das Stadtabonnement eine gute Möglichkeit, Theater zu besuchen. Insgesamt wurden heuer wie voriges Jahr 4.000 Abonnements aufgelegt. Abonnements (9 Vorstellungen) gibt es in vier Preiskategorien zu: 800 S, 1.170 S, 1.650 S und 2.050 S. Auch bei den Abonnements um 800 S muß sich niemand vor "Säulensitzen" fürchten. Alle Karten haben - so Stadtrat Zilk - einen gewissen Standard. Der Vertrieb erfolgt über den Wiener Verkehrsverein, 1010 Wien, Johannesgasse 23, Tel. 52 73 80. Die Öffnungszeiten - Montag 10 bis 20 Uhr, Dienstag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr - kommen auch der berufstätigen Bevölkerung entgegen. (Forts.)  
gab/gg

NNNN

Stadtabonnement 1982 (2)

Utl.: Der Spielplan

=++++

15 Wien, 28.9. (RK-KULTUR)

Burgtheater: das Stück entnehmen Sie bitte den Tageszeitungen oder den aktuellen Wochenspielplänen.

Volksooper: "Die Fledermaus" (Johann Strauß)

Staatsoper: entweder "Fidelio" (Ludwig v. Beethoven)

oder "Elektra" (Richard Strauss)

oder "Attila" (Giuseppe Verdi)

oder "Ein Maskenball" (Giuseppe Verdi)

oder "La Traviata" (Giuseppe Verdi)

Theater an

der Josefstadt: "Liebelei" (Arthur Schnitzler)

Raimundtheater: "Die Blume von Hawaii" (Paul Abraham)

Schauspielhaus: "Worte Gottes" (Ramon del Valle-Inclan)

Theater an "A Chorus Line" (Buch: James Kirkwood und Nicholas

der Wien: Dante, Musik: Marvin Hamlisch, Liedertexte: Edward Kleban)

Volkstheater: "Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" (Schiller)

Kammerspiele: entweder "Familie Schimek" (Gustav Kadelburg) oder "Hokuspokus" (Curt Goetz)

(Schluß) gab/bs

NNNN

Zilk: Auch Theater sichern Arbeitsplätze

=++++

16 #Wien, 28.9. (RK-KULTUR) Die Wiener Theater - inklusive der Bundesbühnen - sichern insgesamt 8.000 Arbeitsplätze: 4.000 in den Theatern selbst, 4.000 in den Zulieferbetrieben. Mit dieser Zahl von Beschäftigten nehmen die Theater auch einen wichtigen Rang als Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor ein, sagte Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK in seiner Pressekonferenz am Montag: Wiens Theater als Gesamtheit zählen damit zu den größten Arbeitsgebern in Österreich. #

Damit sei auch erwiesen, daß Theatersubventionen arbeitsplatzfördernd sind. Nehme man die 300 Millionen S, die Wien im Jahr für die Theater ausgibt, im Vergleich mit den rund zwei Kilometer Autobahn, die ebensoviel kosten, so falle der Arbeitsplatzvergleich bei weitem zugunsten der Theater aus. Man könne den Aspekt der Arbeitsplatzsicherung bei der Theatersubvention zwar nicht als Selbstzweck sehen, doch müsse man ihn immer im Auge behalten. (Schluß) gab/bs

NNNN